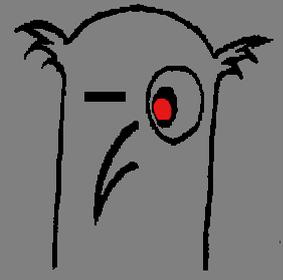


Der Kauz

Derer Athenæer Zeyttungen



29. Eismond a.U. 139

Athenæ Gottingenses

Jahrgang 2, Heft 1

Durch Uhu's höchsten Beschluß nach des Gesetzes Laut, der Oberschlaraffen und sämtlicher vieler Ritter Willen!

So verkündete es der Ritter Herold am 12. d. Windmonds in der Athenæ Gottingenses. Doch ward dies schon die Einleitung zum Schlußakt einer langen Geschichte der Junker, um die es hier gehen soll.

1. Akt

a.U. 133 werden die ehemaligen Prüflinge, nunmehr Knappen 181 und 182 Sassen der Athenæ.

a.U. 134 findet der ehemalige Prüfling, nunmehr Knappe 183 zur Schlaraffia

2. Akt

a.U. 134 werden die Kn. 181 und 182 in den Junkerstand erhoben (Jk. Wolfgang & Jk. Dirk)

a.U. 135 folgt ihnen der Kn. 183 (Jk. Michael)

3. Akt

Lange wußten sich diese Junker - auch inzwischen des Reyches Geisel genannt (*Die Redaktion ist sich nicht klar darüber, ob es nicht „des Reyches Geißel“ heißen müßte*) - jedweder Prüfung zu entziehen. Einige derer Junkermeister (Rt. Perkunos / Rt. Aqua-Quirl / Rt. Skorpio) wurden

von ihnen verschlissen. Doch gelang es dem jetzigen Gestrengen, dem Rt. Wenn Einer, ihnen ein gewisses Maß an Zucht und Ordnung näherzubringen, das sich jedoch bei ihnen nur im Verständnis hierfür, nicht in der Behertzigung dessen, äußerte.



Vielmehr rotteten sie sich mit den inzwischen nachfolgenden Knappen 184, 185 und 186 zusammen und begannen, dem Gestrengen gar gewaltig auf den Pelz zu rücken. Dieser, obgleich mit viel Ruhe (und einem gewaltigen Säkel für die Pön) ausgestattet, ward doch erleichtert, als das Reych seine Meldung, diese Junker seien reif (*ob das Reych begriffen hat, was er mit „reif“ meinte? Die Red.*) zustimmend zur Kenntnis nahm und die Hauptprüfung anordnete.

4. Akt:

Am 5. d. Windmonds a.U. 138 trugen die Junker ihre aus 6 Vorschlägen gewählte Ritterarbeit dem Reyche vor.

Jk. Wolfgang:

Freundschaft ist Liebe mit Verstand

Jk. Dirk: Jugend ohne Begeisterung wäre dasselbe, wie Alter ohne Verstand.

Jk. Michael:

Die Neigung des Menschen, kleine Dinge für wichtig zu halten, hat große Dinge hervorgebracht.

Diese Arbeiten wurden zustimmend zur Kenntnis genommen. Doch fieberte das Reych nach der dann folgenden hochnotpeinlichen mündlichen Prüfung durch den Schulmeister des Reyches, den Rt. Skorpio, denn hier mochte sich die Spreu vom Weizen trennen. -

5. Akt:

Die Junker- u. Knappentafel des Reyches begab sich in eine aufrechte Position, denn hier galt es, etwas zu lernen, nach dem Motto: „aus der Praxis - für die Praxis“, während der Gestrenge sein Haupt ergeben auf die Hände stützte und den Blick senkte.

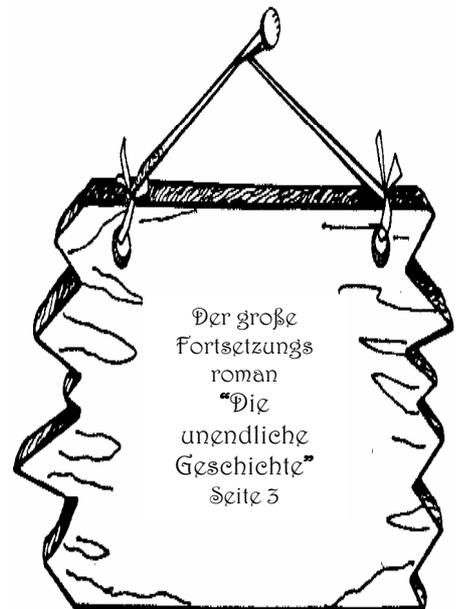
(Einige Anwesende behaupteten später, sie hätten deutlich gesehen, wie dem rechte Auge des Uhu's ein Blitzen entsprang, während das linke Auge geblinzelt habe!)

Weiter Seite 2



Vielliebe Schlaraffen!

Aus Gründen der Aktualität nimmt die Berichterstattung über den Ritterschlag, schließlich kommt dergleichen in der Athenæ nicht alle Jahrgung vor, breiten Raum ein. (Der KAUZ)



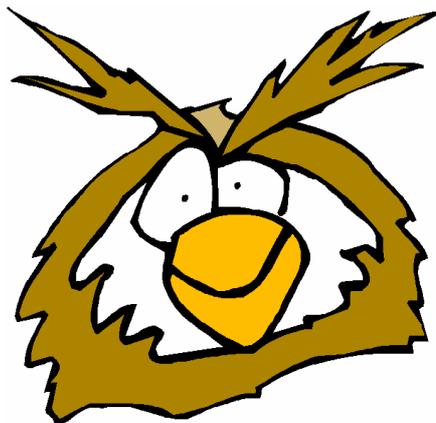
Der große
Fortsetzungs-
roman
"Die
unendliche
Geschichte"
Seite 3

Durch Wtu's höchsten Beschluß

Fortsetzung v. Seite 1

Jk. Michael, obschon der schlaraffisch jüngste der drei Prüflinge, war durchaus in der Lage, die an ihn gestellten Fragen einigermmaßen richtig zu beantworten, wenngleich er dies mit einem leicht süffisanten Lächeln tat (was den Schulmeister etwas irritierte), als wolle der Jk. er sagen: „Mir kann Keener“.

Bei **Jk. Dirk** sah dies schon anders aus. Antwortete er doch auf die Frage „Erläutere den Begriff AHA“ mit: „Das ist die freudige Begrüßung zu spät gekommener Sassen“! Seine weiteren Antworten waren von gleicher Qualität. „Was ist ein Feldlager?“ beantwortete er mit „Das ist ein Lager, das die Schlaraffen beziehen, wenn sie vom Stammtisch genug haben“, „Was ist ein Herold?“ mit „Eine unbekannte Größe“ und als Reychswahlwürden nannte er den „Oberschlaraffen ohne Portemonnaie, den Reychs-Sittenwart, den Reychswecker und den Reychssouffleur“. Erhebliches



Stirnrunzeln der versammelten Ritter erntete bei seiner Antwort auf die Frage „Was ist ein Zweikampf?“, denn er behauptete allen Ernstes, dies sei eine fast ausgestorbene Sitte, die im Wesentlichen aus Fehdehandschuh-Weitwerfen bestehe. Seine Befragung endete, als er auf eine Frage des Rt. Schulmeister der Gegenfrage antwortete: „Wie würdet Ihr meinen?“

Die Prüfung der **Jk. Wolfgang** gestaltete sich mehr zu einer „Gedulds-probe“ des Rt. Schulmeisters.



Eigentlich fing es noch ganz gut an, als er auf die Frage, Wie heißt die Gruppe von Schlaraffen in einer Stadt oder Gemarckung?“

antwortete „Es gibt die hohen Reyche und die Athenae Gottingenses“. Auch seine Einlassung zur Frage „Was bedeuten Spiegel und Ceremoniale?“ (Antwort: Das ist eine Spielanleitung) war noch tragbar. Dann jedoch wurden seine Worte immer verwirrt.

Frage: Wie bezeichnet man einen Schlaraffen, der an einem Concil teilnimmt?

Antwort: Ein Conciliant. Die meisten verhalten sich auch so. Daher gibt es sowenige Beschlüsse.

Frage: Was ist eine Ziehmutter?

Antwort: Eine Leihmutter

Frage: Was ist eine Sanktion?

Antwort: Eine Massenpön der Junkertafel

Frage: Was ist ein Burgverlies?

Antwort: Ein hell erleuchtetes, mit allem Komfort ausgestattetes Gelaß, in dem der Delinquent überreichlich mit Labung und Atzung verwöhnt wird

(als Beweis wurde das Zeugnis des Rt. Pegajus -51- genannt!)

Frage: Was ist ein Knappe?

Antwort: Der Fußabtreter des Reyches.

Frage: Was ist ein Junker?

Als er gerade den Junker als eine der vornehmsten Gestalten des Reyches bezeichnen wollte, brach der Rt. Schulmeister die Prüfung errötend ab!

Nach langer, ausgiebiger und teils

kontroverser Beratung der Oberschlaraffenräte und Zustimmung der seßhaften Ritter wurde dennoch allen Junkern das Prädikat „Bestanden“ zugebilligt. (Aus sicherer Quelle wurde dem KAUZ unter dem Siegel der Verschwiegenheit zugetragen, daß man: bei Jk. Michael nicht übergerascht gewesen sei, so profundes Wissen vorzufinden. Bei Jk. Dirk habe man sich, aufgrund des ab und an aufblitzenden Wissens dazu entschlossen. Bei Jk. Wolfgang sei es ein ernstes Problem gewesen, da dieser offensichtlich den Zenit seines Wissens - durch das lange Verweilen an der Junkertafel- überschritten habe. Das ständige Schreien dieses Junkers nach einem Massenduell habe den OSR dazu bewogen, ihm den Ritterschlag zuzugestehen, da nur die zu erwartende Niederlage als letzte Möglichkeit in Betracht komme, diesen Junker zu einem vollwertigen Ritter reifen zu lassen.)

So stand dem Ritterschlag der also Geprüften nunmehr nichts im Wege!

6. Akt:

Am 12. des Windmonds a.U. 138 war es soweit. **Welch ein Fest!** Bereits um Glock 7 d.A. ward die Burg brechend voll. Gegen alle sonstigen Sippungsgewohnheiten waren 25 Sassen der Athenae Gottingenses angetreten, um bei diesem Ritterschlag dabei zu sein. 23 Ritter, Junker und Knappen aus 5 Reychen waren eingeritten und gaben sich die Klinke der Burgpforte in die Hand.



(Auf Bitten der Jungritter, die gern später nochmals nachlesen wollen, veröffentlicht der KAUZ am Schlusse dieses Berichtes die Namen der Eingerittenen und eigenen Sassen)

Weiter Seite 3

Durch Uhu's höchsten Beschluß
Fortsetzung v. Seite 2

Sichtlich gerührt war Jk. Wolfgang, als er des "Uhuversums Doppelpack" (die Rt. Aosta & Knirschke) begrüßen konnte. Festlich gekleidet nahmen die eingerittenen Recken und die Sesshaften der Athenae Aufstellung zum Ritterschlag. Ein Ereignis, das die Athenae lange entbehren mußte. Der Rt. Roi-n-Schmäh, als Fungierender, begann die Cere-monie mit einer gewaltigen Festrede, hieß dann die Junker näher treten und die Treue auf den UHU schwören. Dann bat er sie, niederzuknien, und hob das Reychs-schwert. Die Junker zuckten zusammen und duckten sich in Erwartung der kommenden Schläge (schließlich war in allen Proklamationen von "feyerlichem Ritterschlagen" gesprochen worden). Es ward ihnen anzusehen, daß sie, ob der nur leicht erfol-genden Berührung durch das Schwert, große Erleichterung verspürten. Doch fühlten sie bei den Worten "Stehet auf, Ihr seid Ritter" einen deutlichen Lufthauch durchs Reych wehen, der nur von UHU's Schwingen herrühren konnte.

(Ja. Das muß es gewesen sein. Der KAUZ war dabei und bestätigt, daß Burgpforte und Schießscharten verschlossen waren.)
Aus den vom Fungierenden vorgetragenen Namensvorschlägen wählten die Jung Ritter:
Strix der ibosische Falke
(ehem. Jk. Wolfgang)
Ehe-malz der Zeitgereiste
(ehem. Jk. Dirk)
Anglophilos vom Limerick
(ehem. Jk. Michael)



Nachdem sich die Jung Ritter vom Gratulationssturm erholt hatten,

stammelte der Rt. Ehe-malz (für sich und seine beiden Leidens-genossen) eine gar fürtrefflich gefechste Dankesrede. Nun endlich durften alle wieder auf ihrem Seßhaften Platz nehmen und jetzt begann ein bunter Fechtungs-reigen zu Ehren der Jung Ritter: Rt. Dichtelflink mit einem Beitrag seines Seufzerholzes, Rt. Taktylos (51) am Clavicimbel, Rt. Akéla überreichte den Jung Rittern eine Abschrift der Worte seines einstigen Junkermeisters zu seinem eigenen Ritterschlag, Rt. Perkunos fand in der ihm eigenen und unnach-ahmlichen Art anerkennende Worte für das bisherige schlaraffische Wirken der ehemaligen Junker, Rt. Aosta (36) ließ sinnbildlich den Griechenstolz aufleben, Rt. Palindrotto (51) trug einen Send-wisch des Rt. Don Aegal-do vor und sprach von "vorwärts - rückwärts", der Knappe 184 vom "Knappenschreck" und der Gestreng, Rt. Wenn Einer, überreichte den Jung Rittern, zu ihrer Freude, als Abschiedsgeschenk je einen Uhu aus gediegenem Silber.

weiter Seite 4

"Die unendliche Geschichte"

Der große Fortsetzungsroman - Dritter Teil: "Das Sammetpfötchen"

Was bisher passierte:

In einem kleinen Reych verstand man sich nicht mehr. Ein vorlauter Junker meinte, es läge am Echo, da so wenig satisfaktionsfähige Ritter anwesend seien. Einer der Ritter ward jedoch anderer Meinung und berichtete von einer Session mit den in Ahall eingerittenen Athenaern. Dies ermutigte einen ehemals hochadligen Sassen zu den Worten:

'WER IST SCHON DES BRUTZELNS UND BRATENS MÄCHTIG, WER WEIß DIE LAUTE ZU ZUPFEN UND SEINE STIMME ERSCHALLEN ZU LASSEN, DAß SIE NICHT ABBRICHT BEIM "LETZTEN ATEMZUG"?
Wie emsig haben wir als Kinder

Sandförmchen gebacken, das Xylophon behämmert und gesungen, was die kleinen Kehlchen hergaben.

So lasset uns die Ritter nicht belästigen, die eifrig zu tun haben mit Atzen und Laben, sondern lasset die Jugend, die Pilger und Prüflinge zu uns kommen, denn ihnen ist später einmal das Schlaraffenreych gewiß.'

Da erhob sich aber ein Raunen und Murren an der Rittertafel und einer von ihnen, bekannt durch wohlfeile Reden, die er weiß in kunstvolle Reime zu setzen, gab unter Hinweis auf einschlägige Paragraphen zu

bedenken, daß man diese nicht von der Straße stehlen könne.

Aber ihm sei, wie so oft, eine glänzende Idee gekommen:



Fortsetzung folgt

Wie dieser Ritter das Problem lösen will und was für eine glänzende Idee ihm gekommen ist, das alles erfährt Ihr in der nächsten Folge.

**Durch Uhu's höchsten Beschluß
Fortsetzung v. Seite 3**

Und, nicht zuletzt, war aus dem h.R. Kaiserpfalz (390) der Rt. Darf De Dat eingerritten, um den gerade zu Rittern erkürten, im Auftrage seines Reyches, ihren ersten Titul zu verleihen!

Nach diesen vielen Fechsungen ward unserem anwesenden Korrespondenten bewußt, daß das, was er die ganze Zeit für leise Hintergrundklänge gehalten hatte, in Wirklichkeit das Magenknurren der versammelten Freunde war. Denn es hatte (aus ihm nicht verständlichem Grunde) bis dahin keine Schmus- u. Atzungspause gegeben. Dies wurde, Uhu sei Dank!!, jetzt endlich zum Sippungsschluß nachgeholt. Mit Vehemenz stürzten sich die Sassen auf die von den Jungrittern gestiftete und gar fürtreffliche Atzung. Die letzte Schlacht dieses denkwürdigen Abends begann!
(Der KAUZ)



An dem großen Feste nahmen teil:

aus dem eigenen Reyche:

Die Ritter Akéla - Dichtelflink - Gene-Tick - Gorch - Grienchen - J'accüs - Nautikus - Onno - Pántuli - Perkunos - Pillesius - Reisegern - Roi-n-Schmäh - Skorpio - Trenn- Seh - Tutti - und - Wenn Einer die Junker Wolfgang - Dirk - Michael
die Knappen 184 - 185 - 186
der Prüfling *Bartels* & Gast *Eckelt*

sowie eingerittene Sassen aus den h. Reychen:

Hammonia (36)
der Ritter Aosta
Chasalla (51)
die Ritter Amiant - Gaudeo - Palindrotto - Sanguin - Taktylus - von der Treu
sowie der Junker Klaus Am Eschenwege (312)
die Ritter Alfisto - Bac(c)hant - Graph Archi - Krax-o-phil - K und K - Lydström - Papage-du - Prosa-genes - Unter-Berg und der Knappe 108
Auf der Heide (369)
der Ritter Knirschke Kaiserpfalz (390)
die Ritter Darf De Dat - Wolframus der Junker Burchard und der Knappe 43

Es war einmal ...

1. Kapitel

Es war einmal ein Fürst, der besaß große Ländereien, die von einem Ende der Rittertafel bis zum anderen reichten.

Ein kleiner Fluß aus Quell, Lethe und Ihi schlängelte sich durch die Ländereien, so daß die ehrwürdigen Ritter von blauem Geblüte getrennt waren von den jungen, oft ungestümen, die gerade im Begriff waren, ihr ritterlich Handwerk zu erlernen und deshalb von niederem Stande waren.

Doch kunstvoll wußte der Fürst eine Brücke zu bauen, um zu verbinden den Geist mit der Kraft.

Eines Tages zerstörte die Tücke OHO's diese Brücke und es versiegte die Kraft, weil ihr die Unterstützung des Geistes fehlte.

Der Fluß nährte weiter die Ritter, doch der Glanz, der die Ländereien umstrahlte, erlosch.

So sann der Fürst auf Abhilfe, doch niemand der Sassen wußte Rat. Schließlich wandte der Fürst sich in seiner Verzweiflung an seinen mächtigsten und weisesten Ratgeber - den UHU.

Doch der zwinkerte nur zweimal und antwortete ihm: Das müßt Ihr selbst herausfinden. Ein Rätsel gilt es zu lösen und dann wird wiederkehren der alte Glanz.

“Was ist wichtiger, als zu schauen über den Fluß und sich den Spiegel vorzuhalten?”

Da versanken die Ritter in schwermütiges Brüten und wußten sich keinen Rat. Und der UHU in seiner Weisheit gab ihnen die Hilfe:

“Drei Worte sind es, hört Schlaraffen, mit ihrer Hilfe könnt Ihr's schaffen!” -

Vielleicht findet sich des Rätsels Lösung im nächsten Kauz.

Wenn Einer



VERLOREN GEGANGEN

Im Windmond a.U. 138 sind mir drei derer Junker verloren gegangen.
Für die Wiederbeschaffung gibt es (k)eine Belohnung.

Derer Schlaraffen Søndwischø

DER KAUZ / Jahrgang 1 / Heft 3:

“Was trägt ein Ritter unter seinem Mantel”

zu diesem Diskussionsthema erreichte uns nachfolgende Zuschrift, die wir, aus Gründen der Aktualität, dem Uhuversum in vollem Umfange zur Kenntnis geben wollen.

Vielliebe Redaktion des KAUZ, nicht immer sind die Zeyttungen des Uhuversums so aktuell, wie man es sich, gerade als Sasse einer Junkertafel, wünschen würde. So auch im vorliegenden Falle, in dem das Thema, noch bevor es der KAUZ als “neu” aufgriff, bereits vom VvJU (Verband der vereinigten Junkertafeln des Uhuversums) in mühevoller Kleinarbeit recherchiert und abschließend bearbeitet und bewertet worden ist. Um dem KAUZ eigene Nachforschungen zu ersparen, stellt der VvJU den nachfolgenden Auszug aus einer Rede des Kn. 186, in der er erstmalig den Vorgang der breiten Öffentlichkeit darstellte, zur Verfügung und autorisiert die Veröffentlichung-

Schlaraffen hört:

Humor ist - wie ihr wißt - eine äußerst ernste Angelegenheit. Und da hat ausgerechnet mir, dem Knappen mit der roten Laterne, der Ritter Strix den ehrenvollen Auftrag erteilt, mich mit einer Frage auseinanderzusetzen, die seit vielen vielen Jahrungen im gesamten Uhuversum die Junkertafeln quält. Aufgeworfen haben soll sie ein Knappe, der, in seinen Neigungen unserem Ritter Anglophilos nicht unähnlich, den Teil der Sommerung, den man profan als Urlaub bezeichnet, im nördlichen Teil der dem Stammkontinent des Uhuversums vorgelagerten Insel, dessen Bewohner den Quell schaumlos und nachmittags mit Blättern gefärbte warme Froschlethe trinken, verbracht hatte. Der Frage: "Was trägt der Schotte unterm Kilt?" kann logischerweise nur eine Frage folgen: "Was trägt der Ritter unterm Mantel?" (*1)

Wie ein Lauffeuer sprang diese Frage von Reyche zu Reyche - von Junkertafel zu Junkertafel. Die Diskussionen um diese doch so brennende Frage drohte die Harmonie vieler Junkertafeln nachhaltig zu zerstören - in Einzelfällen

sogar einen regelrechten Keil zwischen sie und ihren sonst so geliebten Gestrengen zu treiben. Die wildesten Spekulationen wurden angestellt. Nahezu unglaubliche Gerüchte kamen auf und hielten sich hartnäckig. (*2)

Da der Friede im Uhuversum ernsthaft gefährdet schien, beschloß der OSR (hier wissen wir nun, womit sich dieser beschäftigt) unverzüglich zu handeln. Es wurde eine reichsübergreifende, paritätisch mit Junkern und Knappen besetzte Arbeitsgruppe gebildet. Der Vorsitz wurde, da eine einvernehmliche Lösung nicht zu erzielen war, durch eine Duellentscheidung der Junkermeister ermittelt. Wegen der Brisanz der doch äußerst unangenehmen Aufgabe bedeutete dabei jedoch nicht der Duellsieg das Weiterkommen, sondern die Niederlage. Durch beharrliches Schweigen zu den gestellten Duellthemen "erkämpfte" sich der Rt. Wenn Einer schließlich den Vorsitz. Nach diversen Krisensitzungen in der Heimbürg unseres Gestrengen wurden erste Arbeitsergebnisse präsentiert.



Ein Erhebungsbogen mit einem 32 Fragen umfassenden Katalog wurde umgehend an alle Ritter sämtlicher Reyche des Uhuversums gesandt. Die Auswertung der vergleichsweise eher spärlich zu nennenden Rückläufe - Ritter sind offenbar auch nicht mehr das, was sie mal waren - ergab eine faustdicke Überraschung. Es gab wenig Extravaganzen wie Boxershorts oder Trikotagen, dafür aber deutlich landsmannschaftliche Prägungen wie Lederhosen oder Vergleichbares.

Nachdem die Arbeitsgruppe beschlossen hatte, nunmehr ein Ergebnis zu formulieren, wurde dies für die Veröffentlichung in den Medien auf folgende Kurzfassung gebracht:

Unter dem Mantel trägt der Ritter Sei die Erkenntnis noch so bitter Das schlichte Kleid der Profanei Und was ist da denn noch dabei?

Kn. 186

Anmerkungen der Red.:

(*1) Nach Studium des Quellenmaterials, das dem KAUZ vom VvJU zur Verfügung gestellt wurde, scheint das Gremium teilweise einer falschen Spur nachgegangen zu sein, deren einfließen in die Ergebnisse nicht ausgeschlossen werden kann.

So finden sich Teile des Epos eines ES: Zu Dionys ... schlich, Damon, den Dolch im Gewande. ... "Was wolltest du mit dem Dolche sprich" ... "Kartoffeln schälen, verstehst Du mich" in den Unterlagen. Wenn dies als Hypothese diene, dann beruht das Ergebnis auf völlig falscher Darstellung. Zum Ersten: Aus der Tatsache, daß die Waffe unterm Gewande getragen wurde, ergibt sich klar, daß dies kein Ritter gewesen sein kann. Zum Zweiten: Es ist von einem Dolche die Rede, Ritter tragen jedoch ein Schwert. Zum Dritten: Wenn es also zweifelsohne ein Dolch war, dann war die Person fraglos ein Junker und das bringt uns zum gewichtigsten vierten Punkt: Ganz offensichtlich beschrieb der ES in diesen Zeilen einen besonders heimtückischen Vorgang. Ein Junker schleicht, in Deckung eines entwendeten Rittermantels, zu seinem Vorgesetzten, in der Absicht, ihn zu meucheln. Ein Beispiel, das bei der Klärung der aufgeworfenen Frage absolut nichts zu suchen hat und wahrscheinlich die Forschung in eine völlig falsche Richtung lenkte!

Fortsetzung nächste Seite

Derer Schlaraffen Sandwich

Diese aufgezeigte massive Fehlinterpretation zeigt in aller Deutlichkeit, daß es sich rächt, den Verlierer der Ausscheidungsduelle zum Koordinator der Forschungsgruppe zu benennen.

(die Red.)

(*2) Hier muß der KAUZ widersprechen. Der in den Arbeitsunterlagen als Gerücht bezeichnete Vorgang, daß einstmals einer derer Junker, es soll sich um den verschollenen Junker Wolfgang gehandelt haben, sogar gleichzeitig 7 Ritter meucheln wollte, nur um einen Blick unter deren Mäntel werfen zu können, hat tatsächlich stattgefunden. In den Archiven des KAUZ befinden sich einige authentische Berichte, unter anderem sogar die Duellforderung dieses Junkers, die mit den Worten schließt:

“Traut euch, die Fehdehandschuhe aufzuheben

Um Ehre geht's, nicht um erbärmlich Ritterleben.

Ich hoff' darauf, daß **sieben** von euch Käuzen

Demnächst zugleich die Waffen mit mir kreuzen.

Den Vorgang nennt man heute wohl profan,

Hirn gegen Masse: simultan”

Allein die in diesen Worten enthaltene Forderung, sich gefälligst zu bücken, läßt die Absicht des Junkers erkennen, nämlich bereits vor dem Duell einen Blick unter die Mäntel der sich bückenden Ritter zu werfen, um festzustellen, ob sich die Mühe des Massenabschlachtens denn wirklich lohne.

Insofern hatten die Gerüchte einen durchaus realen Hintergrund!

(Der KAUZ)



Die vom VvJU als Ergebnis formulierten Worte:

*"Unter dem Mantel trägt der Ritter
Sei die Erkenntnis noch so bitter
Das schlichte Kleid der Profanei
Und was ist da denn noch dabei?"*

werden unseres Erachtens das Uhuversum aufschreiben lassen. Ist hier doch der Gipfel einer oberflächlichen Analyse, wie wir anhand der zwei vorstehenden Anmerkungen belegt haben, erreicht!

Hiermit wird offensichtlich unterstellt, daß **die Ritterschaft nur eine dünne Tünche über dem profanen Untergrund** ist.

Wir meinen, daß dies nicht so stehen bleiben kann. Bevor der KAUZ jedoch hierzu seine eigenen Ermittlungen darstellt, möchten wir der Ritterschaft Gelegenheit geben, sich zu diesem Statement der VvJU zu äußern!

(Der KAUZ)

Klagemauer der Junker- & Knappentafel

?

?

BELOHNUNG

Wem es gelingt, Ritter Formfroh den schmauchenden Spankringler in die Pfaltz-Grona-Burg zu bringen, der sollte mit dem Titul belobigt werden:

**DER ZAUBERER VOM
LEINETAL**

Dies & Das

Fechung des Rt. Mok-ick (286)
am 5. d. Windmonds a.U. 138

**Nein, danke, ich rauch' nicht mehr -
ich hab' einfach aufgehört,
war gar nicht schwer -
ich rauch' nicht mehr.**

Ich fühl' mich endlich richtig frei
nach all der Tabaksqualmeri
Endlich hab' ich's aufgegeben
ich will gern noch'n bißchen leben

Letzte Woche, ganz spontan,
ich steckt' mir grad' die erste an,
drückte sie gleich wieder aus,
die Schachtel flog zum Fenster raus

**Nein, danke, ich rauch' nicht mehr -
ich hab' einfach aufgehört,
war gar nicht schwer -
ich trink' jetzt mehr.**

Ein kleines Schäpschen nach dem Essen
hilft den Weltschmerz zu vergessen
erst eins, dann zwei, dann drei, dann
vier
nach jedem Gang ein Gläschen Bier

Doch dann hab' ich mich fest
entschlossen
die letzte Flasche weggegossen
Ich hab' auch so noch Spaß am Leben
ohne einen drauf zu heben

**Nein, danke, ich rauch' nicht mehr -
nein, danke, ich trink nicht mehr
ich hab' einfach aufgehört,
war gar nicht schwer -
ich ess' jetzt mehr.**

Pizzas, Gebäck und Sacher-Torte
manchmal fehlen mir die Worte
ich schob alles in mich rein
der Körper will befriedigt sein.

Ich hielt mich dann für wohlgenährt
jetzt lese ich, das war verkehrt
dick sein ist ein Risiko
Dicke werden niemals froh

**Nein, danke, ich ess' nicht mehr -
nein wirklich, ich ess' nicht mehr
ich hab einfach aufgehört
war garnicht schwer -
ich lieb' jetzt mehr**

Jeden Tag 'ne neue Maid

die Burgfrau hat ja eh' nie Zeit
Doch wackeln mir jetzt sehr die Knie
ich kann euch garnicht sagen, wie -
Der Maiden hatte ich sehr viel
doch nun wird Arbeit aus dem Spiel -

**Nein, danke, ich lieb' nicht mehr -
ich hab' einfach aufgehört,
war garnicht schwer -
ich konnt' nicht mehr!**



Dies & Das

Zum Thema "Schlaraffia - Nur ein
Spiel oder Lebensauffassung"
möchte ich kurz anmerken, daß man
das Leben als Spiel auffassen kann -
nicht als leichtfertige Spielerei -
sondern als Spiel mit Tragik und
Komik, mit Ernst und Humor, aber
immer mit der Leichtigkeit des
Seins, die die andere Frage im Kauz
"Schlaraffia - Ein Jungbrunnen?"
nur mit JA beantworten läßt.

Wenn Einer



Limericks

*aus dem nie enden wollenden
Vorrat des Rt. Anglophilos:*

Ein Paar aus der Gegend von Nîmes
ward in der Arena intim.
Dies entdeckte der Mob
und pöbelte grob
und bewarf es mit lauter Centimes.

und noch einer:

Ein fescher Leutnant aus Düren
wollt' einst ein Mädchen verführen.
Doch als er sich dachte,
wie gut er es machte,
da erhob dasselbe Gebühren.

Der anonyme Sendwisch

Zum Kauz Nr. 3 der letzten Jahrgang erreichte die Redaktion folgender Sendwisch:

1. Anschreiben:

Sehr geehrter Herr ...

Sie zeigen zwar nicht verantwortlich für das Geschreibe in der von Ihnen herausgegebenen Zeitschrift "Der Kauz", doch wende ich mich gleichwohl an Sie mit der Bitte, den beiliegenden Leserbrief in der nächsten Ausgabe zu veröffentlichen.

Ich werde eine strenge Kontrolle vornehmen und Ihr "Käseblättchen" im Auge behalten, damit es nicht auf ein noch geringeres Niveau abrutscht.

Ein unbekannter Freund.

Und hier der beiliegende Leserbrief zum Thema "Bluttausch?":

Der Verfasser dieser Zeilen ist wahrlich kein Oberlehrer, eher ein bescheidenes Gegenteil. Aber: Eine Zeitschrift, die für sich durchaus Ernsthaftigkeit und Seriosität in Anspruch nimmt, muß bestimmte Spielregeln beachten, falls sie nicht das Niveau einer Bildzeitung oder eines Göttinger Tageblattes erreichen will.

Erfreulich, daß ich, obwohl nicht direkt danach suchend, nur wenige Druckfehler bei der Lektüre "Der Kauz" Jahrgang 1, Heft 3 finden konnte.

Bei einem Witz mag Hochwürden durchaus mit ...cj... geschrieben werden, doch bei dem Ausspruch von Gratululus zur bestandenen Jägerprüfung darf ein solcher Fehler nicht auftreten.

So findet sich auf Seite 2 "Der Kauz" Jahrgang 1, Heft 3 im Artikel "Bluttausch" in der fünften Strophe, dritte Zeile, zweites Wort ein solcher Druckfehler, der manch einen Ritter höchst ärgerlich stimmen dürfte, obwohl aufgrund der schlampigen Arbeit der Redaktion sicherlich hier eine Bösartigkeit nicht beabsichtigt war. Jedermann, insbesondere jedem Ritter ist bekannt, daß die Kopfbedeckung eines Ritters "Ritterhelm" heißt. Die Bezeichnung Rittershelm mag mundartlich durchaus noch vertretbar sein, doch auf keinen Fall kann hingenommen werden, daß hier aus Schlampigkeit der Buchstabe "c" zusätzlich eingefügt wird. Aufgrund der

horrenden Anzeigenpreise sehe ich mich daher veranlaßt, keine weiteren Inserate mehr in dieser Zeitschrift zu veröffentlichen. Ich werde mir jedoch das nächste Exemplar beschaffen, um kontrollieren zu können, ob dieser höchst notwendige Brief abgedruckt worden ist.

gez.: kein Oberlehrer, sondern eher das bescheidene Gegenteil.



Viellieber Rt. An-ony-Mus, wir danken Euch für eure Zuschrift, die immerhin dokumentiert, daß wenigstens einer unserer vielen uns zugeneigten Leser den Inhalt unserer Publikation aufmerksam verfolgt.

Jedoch erlaubt uns, kurz auf die von Euch vorgebrachten Anwürfe einzugehen:

Euer Verständnis für die Schreibung des Wortes Hochwürden mit ..cj.. in allen Ehren, jedoch seid Ihr nicht mehr auf dem neuesten Stand!

Die neue deutsche Rechtschreibung läßt a) durchaus Tastaturverwandtschaften zu, wenn sie als solche deutlich erkennbar sind (und das ist hier der Fall) und toleriert b) Schreibweisen, die in landessprachlich veränderter Form erfolgen. Die in diesem Fall verwendete tschechisierte Schreibweise, die wir als Tribut an die Herkunft Schlaraffias gewählt haben, entspricht also durchaus den geltenden Regeln!

Der zweite von Euch bemängelte Punkt ist schon schwerwiegender.

Wollte man, wie von Euch vorgeschlagen, das "c" im allgemeinen Gebrauch streichen, ergeben sich, was Ihr sicherlich nicht bedacht habt, weitreichende Folgen. Man bedenke nur, man würde einer im profanen bekannten Partei das "c" streichen, so ergäbe sich z.B. auf die Frage: "Wer ist schuld?" die Antwort DU, was sicherlich manchen Leuten entgegenkäme.

Aber wir wollen nicht so weit greifen. Bedenkt nur, Ihr wolltet eure Burgfrau liebevoll ansprechen, so müßtet Ihr,

nach eurer Regel, sagen: "Mein Shatz", was, da das "h" nach einem Konsonanten nicht mitgesprochen wird, sicherlich eine andere Bedeutung hat, als "Mein Schatz". "Mein S-hatz" "ergibt im Verständnis eine einen reinen Egoismus. nämlich: "Mein S-hatz". Also ein Hervorheben eigener Ausdrucksweise. Während "Mein **Schatz**" erwiesenermaßen ein Kompliment bedeutet. Fragt doch einmal Eure Burgfrau!

Laßt uns jedoch auf das von Euch angesprochenen Beispiel zurückzukommen.

- Ritters-g-helm oder Rittershelm -

Hier ist (und das ist für einen Beamten, als der Ihr euch zu erkennen gebt, sicherlich schwer erkennbar) ein Verständnis des Kontextes nötig und unabdingbar!

Zur Verdeutlichung: ein Ritters-helm ist ein harter Schutz, der einen hohlen Raum umgibt, während ein Ritters-g-helm zweifelsohne eine schlaraffische Größe ist!

Aus dem Kontext des veröffentlichten Heldenepos ist jedoch deutlich erkennbar, daß hier ein Ritters-g-helm gemeint ist. Denn seit wann könnte sich ein Ritters-helm bücken?

Soweit zur Klärung der bemängelten Punkte.

Viellieber Rt. An-ony-Mus.

Danken möchten wir Euch noch für zwei Dinge:

1. Euer übermitteltes Geständnis, daß Ihr derjenige seid, der seine Anzeigen nicht berappte!

Wir möchten daher den Fungierenden bitten, in einer der nächsten Sippungen das Reych aufzufordern, die Augen zu schließen, damit Ihr euren ausstehenden Mammon ungesehen in derer Junker- u. Schatztruhe deponieren könnt.

2. Für die Bezeichnung unserer Zeitschrift als "Käseblättchen".

Jedem ist ja klar, daß Käse aus edlem Schimmel entsteht. Wer, wenn nicht ein Ritter, könnte sich also einer so edlen Sache bedienen? Wir werden uns daher diesen Titel als Ehre anrechnen!

PS:

Wenn Ihr euch bei uns meldet, werden wir Euch selbstverständlich ein kostenloses Exemplar dieses Kauzes (wie gefordert) überreichen.

(Der KAUZ)

In eigener Sache:

Vielliebe Freunde und Leser des KAUZ

Nicht immer, aber immer öfter, werden wir auf Inhalte des KAUZ angesprochen.

In diesem Zusammenhang möchten wir nochmals klarstellen, daß wir mit dem KAUZ **allen** ein Forum zur Meinungsäußerung zur Verfügung stellen wollen. Hier soll jeder, ob mit Namensangabe, oder anonym, seine Meinung äußern können!

Selbstverständlich sind alle Beiträge, deren Einsender nicht ungenannt bleiben möchten, mit den entsprechenden Namen gekennzeichnet. Auch die Redaktion zeichnet ihre Beiträge und Kommentare. Dort jedoch, wo kein Verfasser angegeben ist, handelt es sich logischerweise um Beiträge, deren Verfasser anonym ist, oder bleiben möchte. So wie wir es auch seit der 1. Ausgabe versprochen haben.

Daß die Redaktion sehr

diskussionsfreudig ist und sich daher in manchmal auch recht heftige Diskussionen verwickeln läßt, das ist eine Sache. Daß sie vielleicht sogar die Meinung mancher anonymen Zuschriften teilt, das ist eine andere Sache. Daß mancher Diskussionsteilnehmer jedoch meint, der Kauz sei ursächlich verantwortlich für einen solchen nicht gekennzeichneten Beitrag, das ist eine völlig andere Geschichte! Hier wird nämlich Ursache mit Wirkung verwechselt. Der- oder Diejenigen, die solches vermuten, sollten vielleicht einmal darüber nachdenken, ob es sich bei dem kritisierten Beitrag nicht um ein Problem handelt, das einem oder mehreren Sassen auf der Seele liegt, diese sich aber nicht trauen, dies öffentlich zu äußern. Daher dann die anonyme Zuschrift. Bei genauem Durchlesen einer solchen Zuschrift - und näherem Nachdenken darüber - mag man sogar zu dem Schluß

kommen, es könnte es sich vielleicht um ein sich abzeichnendes Reychsproblem handeln, das man öffentlich besprechen sollte. Statements von hoher Warte aus, weil man sich persönlich darüber geärgert hat, sind in diesem Kontext wenig hilfreich und bringen keine Lösung.

Aber wie wäre es statt dessen einmal mit einem sachlichen Beitrag darüber im KAUZ? Diese Zeyttung krankt stets daran, daß zwar jeder sie gern hätte, aber kaum einer sich beteiligt.

Der KAUZ wird weiterhin, wie versprochen, jede Zuschrift im Originaltext veröffentlichen und sich darin auch nicht beirren lassen. Er wird weiterhin, um solchen Diskussionen einen festen Platz zu geben, ab der nächsten Ausgabe die neue Rubrik "Das heiße Eisen" einrichten, für die wir uns viele Beiträge (Pro & Contra) erhoffen..



Strix (Redaktion)

"Das" Wiegenfest der Jahrgung !!!

Noch dran gedacht?

Am 29. Eismond feyert der KAUZ sein 1. Wiegenfest!

Obwohl erst eine Jahrgung alt, hat diese Zeitschrift bereits eine bewegte Geschichte.

Entstanden zur Junker- u. Knappensippung im Eismond a.U. 138, als "Derer Junker- & Knappen Zeyttungen", wurde das Blättchen, auf allgemeinen Wunsch hin, bald "Derer Athenaeer Zeyttungen".

Trotzdem gelang es, das Niveau zu halten und darüber hinaus weiterhin ein Forum und Sprachrohr der Junker & Knappentafel zu bleiben!

In große Konfusion stürzte der KAUZ im Windmond a.U. 138, als das spurlose Verschwinden des ersten Chefredakteurs, des Jk. Wolfgang, bekannt wurde. Nach fieberhafter Suche gelang es, einen

"Neuritter" des Reyches, den Rt. Strix, als neuen Redakteur u. Herausgeber zu verpflichten und so den Fortbestand zu sichern.

(Der KAUZ)



Schlaraffen, Athenaeer hört:

Es "ward mir eine schöne Ehre", dem Ruf des KAUZ zu folgen, zumal diese Zeyttung, seit meiner Geburt als Ritter, aus meinem schlaraffischen Leben nicht wegzudenken war.

Das verantwortungslose "Absetzen" des Jk. Wolfgang, der früher von mir sehr geschätzt wurde, ja sogar mein Vorbild war, bestürzte mich ungemein. Umso mehr reizte mich die Aufgabe, diese Zeitschrift verantwortlich zu gestalten und fortzuführen. Ich hoffe, daß die vorliegende 1. Ausgabe des KAUZ unter meiner Leitung, Eure Zustimmung finden wird.

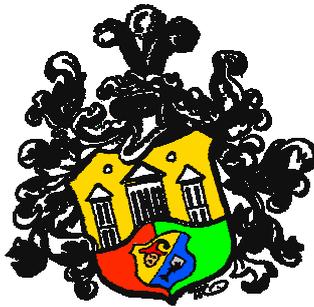
Strix (Chefredakteur & Herausgeber)

DER KAUZ - Impressum

Nichtamtliches Klatschblatt derer
Junker & Knappentafel des h.R.
Athenae Gottingenses.
Zentralredaktion: *Der KAUZ*,
c/o *W. Mertinkat*, Calsowstr. 39 / 37085
Göttingen Tel. 0551 - 42599
E-Mail: JkWolfgang@aol.com
Homepage: [http://members.aol.com/
JkWolfgang/private/Athenae/
Index.HTML](http://members.aol.com/JkWolfgang/private/Athenae/Index.HTML)



Verantwortlich im Sinne des Spiegel &
Ceremoniale: niemand
Haftung: völlig zwecklos - (wofür auch)
gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 1/139
Je Anzeige 1 Rosenobel für deren
Junker & Knappen Schatztruhe



DAS LETZTE

Gebet eines Pfarrers 1864

Lieber Gott und Herr,

Setze dem Überfluß Grenzen und
lasse die Grenzen überflüssig werden,
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
und erinnere die Ehemänner an ihr
erstes,
Gib den Regierenden ein besseres
Deutsch und den Deutschen eine
bessere Regierung,
Bessere solche Beamte, die wohl
tätig, aber nicht wohlthätig sind und
laß die, die rechtschaffen sind auch
recht schaffen.
Schenke uns und unseren Freunden
mehr Wahrheit und der Wahrheit
mehr Freunde,
Und schließlich Sorge dafür, daß wir
alle in den Himmel kommen, aber,
wenn Du es willst, noch nicht gleich!

*(Vortrag des Rt. Roi-n-Schmäh zur
1. Sippung a.U. 139)*

Diez & Das

VORSCHLAG

Um die Ausrittsfreudigkeit der
Sassen zu erhöhen, sollte derjenige,
der einen Ausritt plant, dies
vielleicht während der Sippung
bekanntgeben. Vielleicht schließt
sich dann der eine oder andere
Sasse an?

Wenn Einer

NOCH EIN VORSCHLAG

Der 24. im Erntemond fällt in
dieser Jahrung auf einen Freitag.
Wie wäre es mit einem Sommer-
Sippungsabend mit Burgfrauen,
eingedenk unserer Reychsnummer,
zu einem schlaraffischen
Ernteabend?

Wenn Einer

Ausreden & Absagen

**Gedanken einer schlaraffischen
Karteileiche??**

Nein danke, ich mag nicht mehr -
ich hab' einfach aufgehört,
war gar nicht schwer -
ich mag nicht mehr.

Ach was hab' ich mich gequält
Weil nur Mitmachen dort zählt
engagiert bis zum Verdruß
war ich, jetzt ist endlich Schluß

Viele nur von Freundschaft reden
ohne selber sie zu leben
manchmal geht's in unser'n Burgen
zu, wie bei den Dramaturgen

Nein danke, ich mag nicht mehr -
Nein wirklich, ich mag nicht mehr -
ich hab' einfach aufgehört,
war gar nicht schwer -
ich sipp' nicht mehr.

(So sollte es aber nicht sein! Der KAUZ)

